

Der Bahnhof wird zur Klangskulptur

FESTIVAL: Künstler plant Spektakel für laue Sommernächte

Ein neues Medienkunstfestival für die Region startet in Marl. Erstmals wird hier ein deutscher Klangkunst-Preis vergeben. Doch auf dem Creiler Platz deutet nur eine mobile Klangskulptur auf das Kulturereignis hin. Trotz schwachen Marketings kommen am Wochenende immerhin rund 200 Gäste ins Rathaus. Die Premiere von kultur.medien.raum ist gelungen. Leicht hätte sie schief gehen können.

VON HEINZ-PETER MOHR

„Es ist ein Skandal, dass sich kaum Ratsmitglieder beteiligen, dass kein Fähnchen die Bevölkerung auf das Festival aufmerksam macht“, wettet CDU-Kultursprecher Wilfried Groß. Im Rathaus und im Skulpturenmuseum, wo eine Jubiläumsausstellung 20 Jahre Video-Kunst-Preis dokumentiert, sind Künstler, Journalisten und Experten fast unter sich. Schwarz und Grau dominieren, einzig Museumspädagoge Dr. Karlheinz Brösthaus setzt mit grellblauem Jackett einen knalligen Farbtupfer. Der Imbiss kann mit dem Grimme-Büfett nicht konkurrieren. Am Samstag (Tag der Videokunst) gibt es belegte Brötchen, am Sonntag (Tag der Preise) Salate, Suppe, Fisch und Chicken Wings mit Dip.

Alle drei Gewinner des ersten deutschen Klangkunst-Preises werden für Ideen ausgezeichnet, die sie in Marl verwirklichen wollen: Georg



Schrilles Geräusche vom Plattenspieler produzierten die Performance-Künstler van Bebbler/Vorfeld. —FOTO: BÖRGERS

Klein (Berlin) entwarf eine Licht-Installation für den Bahnhof Mitte: „Dessen funktionslose Betonhalle ist im Grunde eine Skulptur. Ich konnte nicht aufhören, dort mit Schlegeln auf den Gitterstäben zu spielen.“ Diese Musik will er mit Lesungen von Graffiti (Obszönitäten, Parolen, Liebesschwüren) aufnehmen und die Collage in Sommernächten abspielen, wenn der Bahnhof blau beleuchtet ist. Preisträger Tilman Küntzel

(Berlin) wird Bewegungen, die Bergsenkungen am Rathausdach verursachen, mit Hilfe von Ölpumpen hörbar machen. Und Alexander Rüdiger Titz aus Saarbrücken verwandelt das Kneippbecken am City-See in einen Klangort: Passanten können dort mit ihren Bewegungen selbst rhythmische Klänge erzeugen. Die Projekte werden bis Jahresende verwirklicht und im Radio („WDR 3 open“) gesendet.

—siehe Kultur